

■ Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit

Der Kontext

Ist Konfirmandenarbeit Jugendarbeit? Noch vor wenigen Jahren wurde diese Frage leidenschaftlich diskutiert. Nein! lautete da die Antwort derer, die etwa die Prinzipien der verbandlichen Jugendarbeit hochhalten wollten: Freiwilligkeit, Partizipation, Selbstorganisation, Prozessorientierung. Der Konfirmandenunterricht (!) mit seinem verpflichtenden Charakter, seinem Curriculum und seiner Nähe zum schulischen Religionsunterricht galt ihnen eher als Gegensatz zu einer emanzipatorisch gedachten Jugendarbeit.

Ja, natürlich ist Konfirmandenarbeit Jugendarbeit, meinten dagegen die, die mit der Bezeichnung „Konfirmandenarbeit“ auch auf die fundamentalen Veränderungen in diesem Bereich hinweisen wollten. Einer zeitgemäßen Konfirmandenarbeit ginge es doch eher um das „Hineinwachsen in die Kirchengemeinde“ als um religiöse Bildung. Dafür wären Methoden geeignet, wie sie auch in der Jugendarbeit eingesetzt werden. Konfirmandenarbeit seit Jugendarbeit mit einem bestimmten Jahrgang.

Beide Antworten greifen zu kurz, weil die Frage unsinnig ist. Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit liegen auf einer Ebene. Das eine ist dem anderen nicht über- oder untergeordnet. Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit sind zwei eigenständige, wenn auch aufeinander bezogene Arbeitsfelder im Bereich kirchlicher Bildungsarbeit.

Für das Verständnis der Beziehung zwischen diesen Arbeitsfeldern und der ihnen übergeordneten Idee einer religiösen Selbstbildung im Rahmen der Kirche hilft wieder die eingangs skizzierte Ausrichtung an der Exodus-Tradition: Es geht immer darum, dass das Volk Gottes „Befreiung und Orientierung“ erfahren soll. Und immer ist das Ziel die Nähe zu Gott. Dieses Ziel hat die kirchliche Bildungsarbeit insofern im Blick, als sie mit dem Angebot christlich-religiöser Äußerungen zur Glaubensstärkung beitragen will. Sie will Menschen unterstützen, die ihre Weltanschauung und Weltgestaltung am Evangelium Jesu Christi ausrichten wollen.

Konfirmandenarbeit ist eindeutig Bildungsarbeit: Jugendliche in der Pubertät werden bei der Ausbildung einer tragfähigen („viablen“) Weltanschauung, d.h. eines persönlichen Glaubens unterstützt. Und nichts anderes will auch eine evangelische Jugendarbeit, die auf Emanzipation und Mündigkeit der Jugendlichen aus ist. So heißt es in der Präambel der „Ordnung für die evangelische Jugendarbeit“: „Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit

besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.“

Dass Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit im Wesentlichen das gleiche Ziel haben, wird noch einmal verständlicher, wenn man die alten Vorstellungen von Bildung über Bord wirft. Bildung ist eben nicht nur das bewusst inszenierte Unterrichts-Setting, in dem ein bestimmter „Lernstoff vermittelt“ wird. Bildung ist immer Selbstbildung. Sie geschieht individuell und braucht unterschiedliche Orte, Anlässe und Personen.

Wer „Konfirmation“ nicht reduziert auf den Gottesdienst am Ende der Konfirmandenzeit, sondern als Prozess versteht, sieht auf dem kirchlichen „Weg der Konfirmation“ mehrere Phasen und Anlässe:

- Primärsozialisation und religiöse Erziehung im Kleinkind- und Kindergartenalter
- Religionsunterricht
- Jungschararbeit
- Konfirmandenarbeit
- Jugendarbeit
- Angebote für junge Erwachsene
- Trauseminar bzw. -gespräch und Trauung
- Taufgespräch und Taufe
- Angebote für junge Eltern („Wenn Kleine große Fragen stellen“)
- Konfirmandenelternarbeit.

Dazu kommen selbstverständlich die regelmäßigen und für alle offene Angebote wie Gottesdienste und kirchliche Erwachsenenbildung. Im Zusammenhang des 25-jährigen bzw. 50-jährigen Konfirmationsjubiläum ergeben sich weitere Anlässe für Menschen in der Mitte des Lebens sowie für solche am Ende der Erwerbsarbeit.

Verknüpfungen

Während sich für die Verknüpfung „nach vorne“ in erster Linie das so genannte „zweiphasige Modell“ (KU 3/8) anbietet, gibt es im Blick auf die Zeit nach der Konfirmation mehrere Möglichkeiten:

- **Dekanatsweiter Konfi-Tag am Anfang**
Nachdem sich die Mitglieder der Konfi-Gruppe schon kennen gelernt haben, bietet dieser Tag das „Erlebnis der großen Anzahl“ und erlebnispädagogische Möglichkeiten, die mit der Konfi-Gruppe alleine nicht gegeben sind. Durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendwerk lernen sie haupt- und ehrenamtliche Jugendmitarbeiter auf Dekanatssebene kennen.

- **Mitarbeit von Jugendmitarbeiterinnen und -arbeitern in der Konfirmandenarbeit**
Wenn haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende aus der Jugendarbeit auch in der Konfirmandenarbeit engagiert sind, fällt es einzelnen Konfis leichter, zusammen mit Freunden/Freundinnen eine Jugendgruppe zu besuchen oder an einem Projekt der Jugendarbeit teilzunehmen.
- **„Modell 3 + 1“**
Wo es Angebote für Jugendliche gibt und die Konfirmandenarbeit wöchentlich stattfindet, werden die Konfis jeweils nach drei „Konfi-Stunden“ in die Jugendgruppe eingeladen. Die Präsenz des/der Hauptverantwortlichen für die Konfirmandenarbeit unterstreicht die Bedeutung auch dieses „Unterrichtselements“.
- **Dekanatsweites Konfi-Camp u.ä.**
Während der Konfi-Zeit können einzelne Inhalte günstiger in Kooperation mit anderen Gemeinden angeboten werden. Mehrere Tage gemeinsam an einem dritten Ort zu verbringen und andere Jugendliche kennen zu lernen, bietet für 13- bis 14-Jährige viele Bildungsmöglichkeiten, z.B. in Richtung Sozialkompetenz. Lernbegleiter können sich z.B. auf ein Thema vorbereiten, das sie als Workshop mehrmals für alle Konfis anbieten. So erleben die Jugendlichen auch unterschiedliche Leitungsstile. Die Beziehungen zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Dekanatsjugend werden gestärkt.
- **Dekanatsweite Freizeit nach der Konfirmation**
Dies gilt auch für diese „Initiation“ in die Jugendarbeit: In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden lädt das Jugendwerk (!) die neu Konfirmierten zu einer mehrtägigen Freizeit ein. Hier kommen ausschließlich Elemente aus der Jugendarbeit vor. Die Jugendlichen lernen so das Freizeiten-Angebot der Dekanatsjugend kennen.

Für alle diese Verknüpfungen gilt: Zuständigkeiten und Ressourcen klären! Sonst stellen sich bald Frustration und Ärger ein. Kooperationen funktionieren nur dann wirklich gut, wenn sie für alle Beteiligten zu win-win-Situationen führen.

Jugendarbeit mit Konfi-Teamern

Für die BUNDESWEITE STUDIE ZUR KONFIRMANDENARBEIT wurden die Konfis auch gefragt, ob sie Interesse daran hätten, „nach der Konfirmation in eine kirchliche Jugendgruppe zu gehen“ (CG08 bzw. KG08). Auf einer siebenstufigen Skala (1 = trifft gar nicht zu; 7 = trifft voll zu) lag der Mittelwert am Anfang der Konfi-Zeit bei 2,76 und am Ende bei 3,16. (Diese Zahlen gelten für das EKD-weite Datenmaterial. Für Bayern wurde 2,93 bzw. 3,52 ermittelt.)

Das bedeutet, dass die Konfi-Zeit tatsächlich das Interesse für den Besuch einer Jugendgruppe erhöht. Allerdings können die betreffenden Daten nicht gerade zufrieden stimmen. Denn die Zahl derer, die dann tatsächlich den Schritt in die Jugendgruppe vollziehen, ist ja bedeutend geringer als die 26 (in Bayern: 33) Prozent, die kurz vor der Konfirmation ihr Interesse bekunden.

Ein Grund für dieses relativ geringe Interesse könnte darin bestehen, dass Jugendliche nach der Konfi-Zeit nicht wieder lediglich einer neuen Gruppe angehören möchten. Viel interessanter ist es für sie, selbst aktiv zu sein und z.B. als Konfi-Teamer in die Gestaltung der Konfirmandenarbeit hinein genommen zu werden. Das zeigen jedenfalls die Rückmeldungen solcher Hauptverantwortlicher, die mit jugendlichen Teamern arbeiten: „Ich hab das Problem, dass 17 meiner diesjährigen 25 Konfirmanden im nächsten Jahr weitermachen möchten!“ sagt einer. Und ein anderer darauf: „Deine Probleme möchte ich haben!“

Freilich bedeutet die „Zurüstung“ der jugendlichen Teamer – zumindest am Anfang – zusätzlichen Aufwand. Auch muss sehr sorgfältig darauf geachtet werden, wer in welchem Alter bereits welche Zuständigkeiten in der Konfi-Gruppe erhält. Manche der neu Konfirmierten haben außerdem vielleicht ganz andere Motive für ihr Interesse an der Mitarbeit. Letztlich stellt die Mitarbeit jugendlicher Teamer aber nach der Konfirmation eine weitere Möglichkeit dar, durch Lehren zu lernen und das während der Konfi-Zeit Erfahrene gleichsam auf einer höheren Ebene noch einmal neu zu erleben und mit neuen Erkenntnissen zu verknüpfen.